

Dauthendey, Max: Der Himmel ward der Erde gleich (1892)

- 1 Nun wird es wieder abendstill,
- 2 Der Wind noch einmal atmen will.
- 3 Er biegt die Bäume hin und her.
- 4 Die Sonne schwand. Die Luft ist leer.

- 5 Nur gelbe Wolken strahlen leicht.
- 6 Die Baumwelt dunkelt und verbleicht.
- 7 Die Wolken glänzen um das Haus, –
- 8 Sie ziehn den Blick mir weit hinaus.

- 9 Ich schaue hin von meinem Tisch.
- 10 Der Wind verzischt. Die Luft wird frisch.
- 11 Die Wolken wandelt tiefes Rot.
- 12 Das Haus versinkt – und mir wächst Not.

- 13 Der Himmel ward der Erde gleich:
- 14 Ein großes totes Dunkelreich.
- 15 Und ich allein mit meinem Blut
- 16 Und in mir all der Wolken Glut.

- 17 Die Nacht mir um die Schultern hängt.
- 18 Die Nacht mich nicht so sehr bedrängt
- 19 Wie Ruf um Ruf, den ich erstickt
- 20 Im Blut, das in die Leere blickt.

(Textopus: Der Himmel ward der Erde gleich. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26311>)